

BGer 9C 156/2016 vom 29. Februar 2016

Bundesgericht, 2016-02-29, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_9C_156_2016

FR: TF 9C 156/2016 du 29 février 2016

IT: TF 9C 156/2016 del 29 febbraio 2016

Regeste

Invalidenversicherung (Prozessvoraussetzung) | Invalidenversicherung

Volltext

Bundesgericht IV. Öffentlich-rechtliche Abteilung 29.02.2016 9C 156/2016 (9C_156/2016)
Tribunal fédéral IVe Cour de droit public (IIe Cour de droit social) 29.02.2016 9C 156/2016
(9C_156/2016) Tribunale federale IV Corte di diritto pubblico (II Corte di diritto sociale)
29.02.2016 9C 156/2016 (9C_156/2016)

Invalidenversicherung (Prozessvoraussetzung) | Invalidenversicherung

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal 9C_156/2016 {T 0/2}
Urteil vom 29. Februar 2016 II. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter Meyer,
als Einzelrichter, Gerichtsschreiberin Fleischanderl. Verfahrensbeteiligte A._____,
Beschwerdeführerin, gegen IV-Stelle des Kantons Zürich, Röntgenstrasse 17, 8005 Zürich,
Beschwerdegegnerin. Gegenstand Invalidenversicherung (Prozessvoraussetzung),
Beschwerde gegen den Entscheid des Sozialversicherungsgerichts des Kantons Zürich vom
18. Januar 2016. Nach Einsicht in die Beschwerde vom 22. Februar 2016 (Poststempel)
gegen den Entscheid des Sozialversicherungsgerichts des Kantons Zürich vom 18. Januar
2016 (betreffend revisionsweise Aufhebung der Invalidenrente) und das Gesuch um
unentgeltliche Prozessführung, in Erwägung, dass ein Rechtsmittel gemäss Art. 42 Abs. 1
und 2 BGG unter anderem die Begehren und deren Begründung zu enthalten hat, wobei in
der Begründung in gedrängter Form darzulegen ist, inwiefern der angefochtene Akt Recht
verletzt, dass konkret auf die für das Ergebnis des angefochtenen Entscheids massgeblichen
Erwägungen der Vorinstanz einzugehen und im Einzelnen aufzuzeigen ist, worin eine
Verletzung von Bundesrecht liegt (BGE 134 V 53 E. 3.3 S. 60), während eine rein
appellatorische Kritik nicht genügt (vgl. BGE 140 III 264 E. 2.3 S. 266 f.), dass die Eingabe
der Beschwerdeführerin diesen Mindestanforderungen an eine hinreichende
Beschwerdebegründung offensichtlich nicht genügt, da ihr keine inhaltliche
Auseinandersetzung mit den entscheidwesentlichen Erwägungen des kantonalen Gerichts
zu entnehmen ist und aus den Ausführungen insbesondere nicht hervorgeht, inwiefern die
vorinstanzlichen Sachverhaltsfeststellungen - soweit überhaupt beanstandet - im Sinne von
Art. 97 BGG unrichtig bzw. unvollständig oder auf einer Rechtsverletzung gemäss Art. 95
f. BGG beruhend sein sollten, dass deshalb im vereinfachten Verfahren nach Art. 108 Abs.
1 lit. b und Abs. 2 BGG auf die Beschwerde nicht einzutreten ist, dass in Anwendung von
Art. 66 Abs. 1 Satz 2 BGG auf die Erhebung von Gerichtskosten verzichtet wird, womit das
Gesuch der Beschwerdeführerin um Befreiung von den Gerichtskosten gegenstandslos ist,
erkennt der Einzelrichter: 1. Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 2. Es werden keine
Gerichtskosten erhoben. 3. Dieses Urteil wird den Parteien, dem Sozialversicherungsgericht
des Kantons Zürich und dem Bundesamt für Sozialversicherungen schriftlich mitgeteilt.

Luzern, 29. Februar 2016 Im Namen der II. sozialrechtlichen Abteilung des
Schweizerischen Bundesgerichts Der Einzelrichter: Meyer Die Gerichtsschreiberin:
Fleischanderl

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte
Originaltext. Quellen-URL siehe oben.